

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 4

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und erst wenige Wochen ist es her, dass er sich dazu aufgeschwungen hatte, den letztinstanzlichen Urteilsspruch des römischen Kassationsgerichts zum tragischen Fall der Sterbehilfe für die seit 17 Jahren im Koma liegende Eluana durch ein von ihm initiiertes Dekret mal eben ausser Kraft setzen zu wollen, um sich damit als heldenhafter Lebensschützer aufzuspielen. Frei nach der Devise «Kastration der Kassation!», oder auch gleich: «La justice c'est moi!». Und hatte sich dabei nicht entblödet, diesen geplanten Putsch gegen die Verfassung auch noch mit der geschmackvollen Bemerkung zu garnieren, besagte Eluana «könnte theoretisch ja sogar noch ein Kind bekommen.» – Wobei die in Bezug auf ihren Ministerpräsidenten inzwischen äusserst bescheiden gewordene italienische Öffentlichkeit wohl schon dankbar zur Kenntnis genommen haben dürfte, dass er wenigstens nicht sagte: «von mir».

Im Übrigen mutet in diesem Zusammenhang doch einigermassen irritierend an, dass ausgerechnet Berlusconi sich an die Spitze der italienischen Sterbehilfegegner setzen zu müssen glaubt. Jedenfalls darf man gespannt sein, wie er das wohl seinen zahlreichen paten(!)ten Kumpels auf Sizilien verkaufen wird – immerhin allesamt Mitglieder in Italiens grösster Organisation für aktive Sterbehilfe! (Okay: Wenn auch meist für unerbetene...)

Jörg Kröber

Von Atomwaffen und Erdbeben

Der erwachsene Mensch gehört zu den naivsten Wesen auf diesem Planeten. Am 6. und 9. August 1945 fielen Atombomben von amerikanischen Flugzeugen auf die japanischen Grossstädte Hiroshima und Nagasaki. 120 000 Tote und unzählige Verletzte, lebenslanglich verwundet, geistig und körperlich, unheilbar. Japan kapitulierte. Beim Erdbeben vom 26. Dezember 2003 bei Bam im Südiran verloren über 26 000 Menschen ihr Leben, und der Tsunami (Flutwelle) im Indischen Ozean vom 26. Dezember 2004 forderte über 226 000 Opfer an Toten und Vermissten. Am 28. Dezember 1908 bebte die Erde bei Messina auf Sizilien. 83 000 To-

te wurden gezählt. Heute hat die Hafenstadt neben Erzbischofssitz und Universität eine Erdbebenwarte.

Nach einer Pressemeldung (Associated Press AP) vom 6. April aus Berlin sollen «auf dem Gelände eines Fliegerhorstes im rheinland-pfälzischen Büchel noch rund 20 amerikanische Atombomben» lagern. Atomwaffen in der romantischen Eifel, in einem gemütlichen Dörfchen mit rund tausend Einwohnern zwischen Koblenz und Trier! Die sollen weg, die ungemütlichen Sprengköpfe, weg aus dem Bundesland Rheinland-Pfalz und zurück in die USA, als Konsequenz aus den Abrüstungsplänen von Präsident Obama. Taten möchte man sehen. «We can do it», so die Parole aus Washington, D.C., 2009. Man wird sehen.

Erwin A. Sautter

Ko(i)tau

Vom Kar- zum Bonsai: Der um seine Wiederwahl bangende afghanische Präsident kabult neuerdings auch um die Gunst archaischster Steinzeitgenossen, geriert sich dabei als Talibannerträger der fundamentalistischen Reaktion und macht einen Ko(i)tau vor den pseudopotenten Machos der Hindukusch-Schöpfung: So verpflichtet das von Karsaj jüngst unterzeichnete «Schiitische Personenstandsgesetz» die Frauen des Hazara-Volkes, «den sexuellen Bedürfnissen ihres Mannes jederzeit nachzukommen», und das «mindestens jede vierte Nacht, solange der Mann nicht unterwegs ist.» – Na bravo! Und schon hätte mancher Politiker im Westen wieder zwei signifikante Kriterien mehr für das Aufspüren der von ihm so sehr geschätzten potenziellen politischen Verhandlungspartner: Als «gemässigte Taliban» gelten demnach künftig alle, die ständig ausserhalb des ehelichen Heims auf Achse sind – und nicht zu vergessen jene, die ihre womöglich unwilligen Frauen regelmässig erst nach mindestens fünf Tagen das nächste Mal zu vergewaltigen pflegen. – Wirklich segensreich, die Gesetzgebung in so einer Talibananrepublik!

Jörg Kröber

